

## Kapitel 4

---

# Die Landschaft als Atelier

4.1	Werden Sie Designer . . . . .	112
4.2	Weniger hilft viel . . . . .	117
4.3	Design-Workflow: Vom Motiv zum Bild . . . . .	122
4.4	Malen nach Zahlen: Abgucken und Nachahmen . . . . .	125
4.5	Den Betrachter durchs Bild führen . . . . .	129
4.6	Tags sind alle Katzen grau: Farbe oder Schwarz? . . . . .	140

Der Maler kann im Atelier seine »inneren Bilder« auf die Leinwand bringen. Der Fotograf hingegen muss sie in der Landschaft erst aufspüren.

In seinem Atelier kann der Maler seiner Kreativität und Vorstellungskraft folgend Bilder von nahen und von fernen Ländern entstehen lassen, ohne einen Fuß vor die Tür setzen zu müssen. Das Atelier des Landschaftsfotografen jedoch sind die nahen und die fernen Länder. Er muss sie bereisen, um seine inneren Bilder zu finden und um sie zu fotografieren. Für den Fotografen ist die Landschaft das Atelier.

Am Anfang steht neben dem Erlernen der technischen Grundlagen das Verstehen und Einüben der Bildgestaltung. So wie der Komponist aus Noten eine Sinfonie formt, komponiert der Fotograf aus den Elementen einer Landschaft seine Bilder.

### 4.1 Werden Sie Designer

Ein gutes Landschaftsbild entsteht durch die logische Abfolge mehrerer Entscheidungen des Fotografen. Zuerst gilt es, ein attraktives Motiv zu finden. Um es dem Betrachter in einer interessanten und ansprechenden Weise präsentieren zu können, muss das Bild »designt« werden.

#### Hinweis

Bildkomposition ist die Kunst, Ordnung in das natürliche Chaos zu bringen.

Bildkomposition ist die Kunst, Ordnung in das natürliche Chaos zu bringen. Die Anordnung der Bildelemente zueinander muss schlüssig und stimmig gestaltet werden, sodass sie den Weg durch das Bild weisen. Erst die bewusste Komposition macht das Motiv zum betrachtenswerten Motiv und macht die Aufnahme zum Bild.

### Hinweis

Erst die bewusste Bildkomposition macht die Aufnahme zum Bild.

Der richtige Bildaufbau ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis einer bewussten Vorgehensweise. Um diese Entscheidungen treffen zu können, helfen ein paar einfache Fragen, die Sie sich vor jeder Aufnahme stellen sollten:

1. Was ist das Motiv?
2. Warum will ich diese Aufnahme machen?
3. Was ist das Interessante, das Reizvolle?
4. Was will ich dem Betrachter zeigen?

Nur wenn Sie die Fragen eindeutig beantworten können, sollten Sie die Aufnahme machen! Wenn nicht, dann ist die Gefahr groß, dass das Bild belanglos wird, dass die Aufnahmetechnik, der Aufnahmestandpunkt, die Lichtstimmung oder die Wetterbedingungen nicht zum Motiv passen oder die gewünschte Bildwirkung zunichtemachen. Die Bilder sollten selbsterklärend sein, der Betrachter soll sehen, worum es in Ihren Bildern geht. Was vor der Aufnahme nicht passt, lässt sich auch später nicht mehr passend machen. Aus einer diffusen Idee wird kein gutes Bild.



◀ **Abb. 4.1** Brocken-Urwald (2 Sek., f11, ISO 100, 22mm), Harz Nationalpark, Deutschland

### Achtung

Was vor der Aufnahme nicht passt, lässt sich auch später nicht mehr passend machen.

Finden Sie gleich mehrere Antworten auf die vier Fragen, haben Sie wahrscheinlich mehr als ein Motiv vor sich. Eine tolle Gelegenheit, gleich mehrere interessante Bilder zu machen. Nehmen Sie sich die Zeit und setzen Sie sich mit dem Motiv auseinander. Die vorgenannten Fragen helfen, mit Bedacht vorzugehen und den Aufnahmeprozess zu entschleunigen.

### Hinweis

Das Bild ist nicht das Motiv, das Bild hat ein Motiv.



◀ **Abb. 4.2** Gebirgsrücken (1/125 Sek., f10, ISO 100, 33mm), Hohe Tatra Nationalpark, Slowakei

## 4.2 Weniger hilft viel

Ist das Motiv identifiziert, gilt es, bei der Bildgestaltung alles zu tun, um es bewusst in Szene zu setzen. Beginnende Fotografen neigen dazu, ihre Aufnahmen zu überfrachten. Statt der Bergblumenwiese kommt auch noch die dahinterliegende Bergkette mit der interessanten Wolkenformation aufs Bild und der Gebirgsbach, der in den glitzernden Bergsee mündet, und der angrenzende düstere Bergwald müssen auch noch mit drauf. Die Blumenwiese mutiert dann zu einem Bildelement unter vielen und geht in der Motiv-Vielfalt unter; und auch die Farbenpracht der Bergblumenwiese geht verloren, weil die Belichtung auf den düsteren Bergwald ausgerichtet werden musste. Viele Motive in einer Aufnahme machen das Bild kaputt.

### Hinweis

Viele Motive in einer Aufnahme machen das Bild kaputt.

Anstatt mehrere Motive in einer Aufnahme miteinander konkurrieren zu lassen, ist es viel besser, jedes Motiv in einem eigenen Bild zu würdigen, das jedes für sich einen interessanten Ausschnitt präsentiert. Lösen Sie die Landschaft vor sich in ihre einzelnen Objekte auf und widmen Sie sich jedem separat, um zu prüfen, ob es sich um ein fotogenes Motiv handelt.

Bei der Erkundung von Standpunkt und Perspektive ist es entscheidend, die wichtigen Bilddetails herauszuarbeiten und sie auf die beabsichtigte Darstellung des Motivs hin auszurichten. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche und verlieren Sie das Motiv nicht aus den Augen.



- ◀ **Abb. 4.3** Bergblumenwiese. Die Wiese ist das Motiv. Durch die Gebirgskette im Bildhintergrund wird die Blumenwiese zur Bergblumenwiese (1/60 Sek., f11, ISO 200, 18mm), Hohe Tatra Nationalpark, Slowakei.

Auch in der Fotografie ist weniger mehr! Tun Sie alles, um das Motiv optimal in Szene zu setzen: Das fängt bei der Wahl der Perspektive an und hört bei der Belichtung auf. Die Reduktion auf ein klar erkennbares Motiv im Bild erleichtert auch ganz erheblich die Bildkomposition. Und sie hilft dem Betrachter, zu verstehen, worum es Ihnen geht.

### Tipp

Machen Sie ein Bild von einem Motiv, nicht ein Bild von vielen Motiven.

Übrigens: Nicht alles, was fotografiert werden kann, ist auch fotografisch lohnend! Ein interessantes Motiv ist nicht zwingend ein fotogenes Motiv. Das Metallgerüst eines großen Festzeltes ist sicher interessant. Aber würden Sie sich ein Bild davon im Format 90 cm \* 60 cm zu Hause an die Wand hängen? Wenn nein, machen Sie das Bild nicht.

Machen Sie nur Bilder, von denen Sie selber überzeugt sind, die Sie bewusst komponiert haben. Machen Sie Bilder, die Sie sich selber über das heimische Sofa hängen würden. Seien Sie ehrlich mit sich selbst! Viele Fotografen neigen dazu, von diesem und jenem auch noch mal eben eine Aufnahme zu machen, weil es »irgendwie« interessant aussieht, schließlich weiß man ja nicht, ob man hier noch einmal herkommt und auf der Speicherkarte ist auch noch reichlich Platz. Solche »Mal-eben-Bilder« sind Zeitdiebe. Sie stehlen Ihnen die Zeit bei der Suche nach den wirklich fotogenen Motiven und auch später bei der Bildverwaltung am Rechner, weil sie das Bildarchiv unnötig volllaufen lassen.

### Tipp

Mal-Eben-Bilder sind Zeitdiebe.



**Abb. 4.4** Strandhafer im Dünensand. Ein Bild – ein Motiv (1/160 Sek., f11, ISO 100, 36mm), Große Düne, Kurische Nehrung, Litauen



**Abb. 4.5** Sonnenuntergang im Watt (1/40 Sek., f11, ISO 160, 40mm), Insel Amrum, Niederlande